



Das Wahrzeichen der Stadt ist der Hochzeitsturm, auch Fünf-Finger-Turm genannt. Die Darmstädter bauten ihn 1908, um ihren Großherzog Ernst Ludwig anlässlich seiner Vermählung mit Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich zu ehren.

Wohlfühlstadt im

Vorgestellt: Die selbstbewusste Wissenschaftsstadt Darmstadt

D Stadt der Künste, Tor zum Odenwald, Biergarten, Heinerfest, Raumfahrttechnik, Jugendstilbad... Die viertgrößte hessische Stadt hat einiges zu bieten. Dem Betrachter präsentiert sich Darmstadt als eine gelungene Mischung, in der Bürgerlichkeit und Bodenständigkeit genauso ihren Platz haben wie Innovation, Kunst und Kultur.

Der Darmstädter ist gemütlich, aber doch modern, weltoffen und an neuen Strömungen interessiert. Die rot-grün regierte Stadt im Süden von Hessen ist Verwaltungssitz des Regierungsbezirks Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg – und deswegen gibt es hier eine stattliche Anzahl von Menschen, die in der Verwaltung arbeiten. Das prägt. Dem Darmstädter an und für sich geht es ganz gut, er lebt in einer beschaulichen und mit 141.000 Einwohnern überschaubaren Stadt – und er ist ein „Heinerbub“. Stolz auf seine hessischen Wurzeln, stolz auf die Vergangenheit mit einstmalen dutzenden Brauereien und auf seine Stadt. Und das zu Recht.

Zwar kann Darmstadt nicht mit mittelalterlichen Gässchen oder niedlichen Fachwerkhäusern prunken – 80 Prozent der Innenstadt wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Aber in Sachen Lebensqualität hat die Stadt Einiges zu bieten. Zwei Badeseen mitten in der Stadt, Wälder und Felder ringsherum, so zum Beispiel die Bergstraße und der daran angrenzende Odenwald, eine attraktive, große Fußgängerzone mit vielfältigen Geschäften und Boutiquen und das alles immer wieder unterbrochen von Rückzugsmöglichkeiten wie dem Herrngarten, Prinz-Emil-Garten oder der Orangerie.

Es herrscht hier eine Atmosphäre des „leben und leben lassen“, der Verwaltungsbeamte lebt in friedlicher Koexistenz mit dem Studenten und Künstler. Den fleißigen Darmstädtern ist es gelungen, eine Infrastruktur aufzubauen, die viele Akademiker und Wissenschaftler anzieht: gediegen und modern zugleich. 30.000 Studenten der Technischen Universität und der Hochschule Darmstadt sorgen für Nachwuchs in den prosperierenden Branchen Maschinenbau, Chemie und Telekommunikation. Darmstadt gilt als das „europäische Houston“, denn

hier ist das Europäische Raumflugkontrollzentrum ESOC angesiedelt. Aber auch die Daten und Satellitenbilder für die allabendliche Wettervorhersage kommen aus Darmstadt, genauer: von EUMETSAT, der europäischen Organisation für Meteorosattelliten. Die Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) macht ebenso von sich reden wie die vier Fraunhofer-Institute oder das Deutsche Kunststoff-Institut. Das Plexiglas wurde schon 1933 in Darmstadt erfunden. Es wundert also wenig, dass sich Darmstadt selbst als „Wissenschaftsstadt“ bezeichnet.



Buntes Treiben auf dem Marktplatz.

@ Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung



Süden Hessens

@ Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung,

Stadt des Jugendstils

Neben den Naturwissenschaften sind Kunst und Kultur fest verankert. So gibt es mit der „Wohnspirale“ einen von Friedensreich Hundertwasser entworfenen Wohnkomplex, der alle gängigen Wohnvorstellungen sprengt und dabei überaus märchenhaft und ästhetisch daherkommt. Deutschlands wichtigster Literaturpreis, der Georg-Büchner-Preis, wird alljährlich von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung vergeben, die ihren Sitz auf der Mathildenhöhe hat. Überhaupt die Mathildenhöhe mit der Russischen Kapelle und der Künstlerkolonie: Wie ein Gesamtkunstwerk präsentiert sich dieses Gebäudeensemble aus der Jugendstilzeit, das die Darmstädter ihrem fortschrittlich gesinnten Großherzog Ernst Ludwig zu verdanken haben.

Jugendstil, so hieß ein neuer Lebensstil, der sich Ende des 19. Jahrhunderts in ganz Europa ausbreitete, er beinhaltete Naturverbundenheit, neue Ideen der Jugend, Abwendung vom Historismus. Ernst Ludwig ließ insgesamt 23 Architekten, Maler und Bildhauer nach Darmstadt kommen. Sie entwarfen und erbauten ihre eigenen Wohn- und Arbeitsräume im Stil des Jugendstils. Die Künstlerkolonie existierte nur von 1899 bis 1914, aber sie begründet bis heute Darmstadts Ruf als Jugendstil-Stadt. Dem Besucher erschließt sie sich am besten bei einem Museumsbesuch und einer Führung. Passend dazu lohnt auch ein Besuch des Jugendstilbads, das 1908 als Volksbad errichtet, im Krieg zerstört und in neuem Glanz 2008 wiedereröffnet wurde.

Rundum engagierte Mieter

Rund 1.566 Wohnungen vermietet die Nassauische Heimstätte in Darmstadt. Darunter ältere Gebäude aus den 50er und

60er Jahren genauso wie aus den folgenden Jahrzehnten. Aus der Nachkriegszeit stammen die Wohnungen der kleinen Siedlung im Stadtteil Bessungen, in dem auch unsere Mieter Gerhard und Marianne Scriba wohnen. Sie haben fast ihr ganzes Leben hier verbracht, der Mietvertrag wurde am 15.11.1955 unterschrieben. „Das ist wie ein eigenes Haus und die Nassauische Heimstätte ist ein angenehmer Hausherr. Deswegen wohnen wir auch schon so lange hier“, berichtet der ehemalige technische Angestellte. „Wir werden nicht gegängelt und machbare Wünsche werden erfüllt.“ Sie haben hier ihre beiden Kinder großgezogen und auch, wenn die Wohnung noch keiner Modernisierung unterzogen wurde, haben sie selbst für eine angenehme Atmosphäre und ein gemütliches Zuhause gesorgt. Während die 75-jährige Marianne Scriba viel liest, Kreuzworträtsel versiert löst und gerne in der Küche wirkt, widmet sich ihr drei Jahre älterer Ehemann seiner Orchideensammlung oder hält sich am Heimtrainer fit. Er ist ein umtriebiger Charakter und er sorgt dafür, dass in seinem Umfeld alles schön und ordentlich bleibt – auch außerhalb der Wohnung. Gerhard Scriba hebt weggeworfenen Unrat einfach auf, er macht sogar den Gulli sauber und pflegt gemeinsam mit seiner Frau die schönen Blumenbeete vor und hinter dem Haus. Und er ist ein gesprächiger Typ: „Ich komme in Kontakt mit den Leuten und kann mit allen reden“, sagt er. Auf unaufdringliche Weise schaut er, dass alles funktioniert, während seine Frau neuen Nachbarn bei Nachfrage das Prinzip der großen und kleinen Hausordnung erklärt. Und so herrscht hier eine entspannte Atmosphäre und die ganze Wohnanlage präsentiert sich freundlich und gepflegt. Sie sind eben echte Darmstädter.



Gerhard und Marianne Scriba sind mit Darmstadt fest verbunden und kümmern sich, wie viele unserer Mieter, auf vorbildliche Weise um Sauberkeit und Ordnung in ihrem Umfeld.